

# **Protokoll der Gesamtelternbeiratssitzung der Sankt Wolfgang Schule Reutlingen**

Datum: Mittwoch 27.02.2013  
Dauer: 20.00 – 22.15 Uhr  
Leitung: Frau Pflüger (Elternbeiratsvorsitzende)  
Herr Leimig (stellvertr. Elternbeiratvorsitzender)  
Ort: Sankt Wolfgang Schule Reutlingen, Speisesaal

## **Anwesende:**

- Elternbeiräte der Klassen 1-10
- Frau Pflüger (Elternbeiratsvorsitzende)
- Herr Leimig (stellvertr. Elternbeiratvorsitzender)
- Herr Roth (Rektor)
- Frau Lutz (Schulsozialarbeiterin) TOP1-3
- Herr Koster (kath. Schulwerk)

## **Tagesordnung:**

1. Begrüßung und Impuls
2. Anwesenheit, Beschlussfähigkeit, Tagesordnung, Ergänzung zum letzten Protokoll
3. Bericht zur Schulsozialarbeit
4. Bericht der Schulleitung
5. Bericht aus der Schulkonferenz
6. Bericht aus dem Schulwerk
7. Wahl- und Geschäftsordnung
8. Bericht aus dem Elternbeirat
9. Verschiedenes

## TOP1: Begrüßung und Impuls durch Frau Pflüger

Ein „Impuls“ soll zukünftig bei allen Beiratssitzungen stattfinden. Dies kann jeder übernehmen und kann entweder ein Text, ein Gebet, ein Lied oder ähnliches sein. Freiwillige sollen sich bei Frau Pflüger melden. Frau Pflüger liest aus dem Buch: „Kinder nicht um Gott betrügen“ das Kapitel: „Mehr als Pisa“.

## TOP2: Anwesenheit, Beschlussfähigkeit, Tagesordnung, Ergänzung zum letzten Protokoll

Aufgrund von Krankheit sind viele Elternbeiräte nicht erschienen bzw. Klassen nicht vertreten. Frau Pflüger beschließt dennoch die Beschlussfähigkeit der Anwesenden. Es gibt keine Ergänzungen zur Tagesordnung oder zum letzten Protokoll.

## TOP3: Bericht über die Schulsozialarbeit durch Frau Lutz

### 1. Berufswegeplanung ab Klasse 7:

- Gespräche über Talent, Kompetenz, Arbeitsverhalten, was kann man sich aneignen...
- Einführung „Qualipass“ :  
Der Qualipass wird über die Jahre gefüllt und kann den Bewerbungen beigelegt werden. Er enthält Bescheinigungen über soziales, ehrenamtliches und freiwilliges Engagement. zB Vereinsarbeit, Babysitterkurs.
- In Zusammenarbeit mit der Liga der freien Wohlfahrtsverbände und dem Jugendamt findet ein eintägiges Sozialpraktikum z.B. bei der RT Tafel oder AWO statt. Die Vorbereitung findet in der Schule statt. Das Sozialpraktikum wurde bereits zwei Mal durchgeführt und ist der erste Qualipasseintrag.

### Klasse 8:

- Einführung eines einwöchigen Sozialpraktikums vor den Sommerferien.
- Zusätzlich findet zwei Mal eine Woche Berufspraktikum in verschiedenen Betrieben statt.
- Außerdem finden Infotage in der Steinbeisschule, Besuch der BINEA, Elternabend im BIZ, Besuch in der Handwerkskammer und Beratungstage in der Schule statt. Alle Eltern sollen mit ihren Kindern einmal die BerufsberaterInnen sehen (in der Schule).

### Klasse 9 und 10:

- Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen. Welche Fragen und Antworten können kommen, was ist wichtig, wie sollte man sich verhalten, herausarbeiten von Stärken für das Gespräch.

- einmal im Monat kommt das BIZ in die Schule.
- zwei Mal im Jahr findet eine Lehrstellenberatung statt. Angebote vom BIZ kommen dazu in die Schule.
- einmal im Monat kommt ein Ausbilder eines Betriebs in die Schule, z.B. aus Pflegeberufen, Handwerk und Industrie.

## 2. Sozialtraining = Einzelfallhilfe

Frau Lutz ist Ansprechpartnerin für persönliche Probleme der Schüler und deren Lösung. Die Arbeit ist bedarfsorientiert und je nach Einzelfall anders. Sie findet in Zusammenarbeit mit Eltern, Jugendhäusern, Sozialarbeitern, dem Jugendamt und Wohngruppen statt.

## 3. Sozialkompetenz:

Einführung des „Klassenrats“. Er funktioniert wie eine Demokratie: Man trifft sich im Kreis und kann alles besprechen, was die einzelnen Schüler beschäftigt.

Konfliktlösung soll geübt und gelernt werden.

Probleme sollen gelöst werden, bevor sie zu Konflikten werden.

Manche Klassen werden von Frau Lutz begleitet, dann übernimmt es der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin. Manche Lehrer beantragen regelmäßige Teilnahme, andere nur sporadisch, je nach Bedarf.

Herr Roth betont, dass Schulsozialarbeit sehr wichtig für die Schule ist, denn Frau Lutz hat eine andere Sicht und Rolle als die Lehrer. Normalerweise gibt es von Seiten des Amtes keine Stelle für die Schulsozialarbeit. Frau Lutz ist über pädagogische Sondermittel angestellt. Diese Mittel sind endlich. Leider führt dieser Zustand immer nur zu befristeten Arbeitsverträgen. Ein Teil der Schulsozialarbeit macht auch die Tagheimleitung.

Herr Leimig betont, dass Frau Lutz, obwohl sie durch ihre Teilzeitarbeit nur eine beschränkte Stundenzahl zur Verfügung hat, umfassende und sehr gute Arbeit leitet.

## 4. Buspatenschaften:

Der Anlass für den Brief Ende Dezember von Herrn Roth war ein Busfahrer, der aufgrund der Situation in den Bussen nicht mehr fahren wollte.

Deshalb wurde die „Buspatenschaft“ gegründet:

Ausbildung von Buspaten (Schüler der Klasse 7-9) über drei Tage:  
Erster Tag:

- Gegenseitiges Kennenlernen der Buspaten.
- Definition von Gewalt und deren Formen.
- Wo gibt es Schwierigkeiten und an welcher Stelle?
- Ergebnissammlung für den 2. Tag.

Zweiter Tag:

- Vorbereitung der Paten andere Schüler ggf. auf ihr Verhalten anzusprechen.
- Wo sind Ängste der Paten.
- Besuch der Polizei für Übungen.

Dritter Tag:

- rechtliche Seite (ebenfalls mit der Polizei)  
→ Was ist Körperverletzung, Sachbeschädigung, Zeugenverhalten

Buspaten sind sowieso im Bus und bekommen einen Ausweis. Sie stellen sich in der Schule vor und sind dann Ansprechpartner für die anderen Kinder. Der Buspate kann sich im Konfliktfall wiederum an seinen Klassenlehrer wenden. Die Paten bekommen ein Zertifikat und einen Qualipasseintrag.

#### TOP4: Bericht der Schulleitung durch Herrn Roth

- Momentan laufen die Anmeldungen für 1. und 5. Klasse
- Die Informationsabende sind durchgeführt: Präsentation des pädagogischen Konzepts und Praxisteil, Besichtigung der Fachräume.
- Anmeldezahlen: Für die Klasse 1 besteht eine starke Nachfrage. Es könnten mehr als vier Klassen eröffnet werden. Für die Klasse 5 ist die Situation noch unklar, da die Grundschulempfehlungen momentan erst verschickt werden.
- Nächstes Jahr wird es eine 10. Klasse Werkrealschule. Es herrschen heterogene Strukturen: Manche Schüler machen nach 10 Jahren Hauptschulabschluss und mache den mittleren Bildungsabschluss. Rückmeldung von den Lehrern, es läuft gut in der 10. Klasse.
- Der Physik- und Chemiesaal sind fertig.
- Die Konrektorenstelle ist mit Frau Scheurer nach besetzt: Frau Scheurer ist momentan Schulleiterin in der Römerschanzschule, die zukünftig nur noch Grundschule sein wird. Sie war bereits Lehrerin an der SWS.
- Für alle Bauarbeiten an der SWS ist nun das Architekturbüro Walk

zuständig

#### TOP5: Bericht aus der Schulkonferenz durch Herrn Roth

Bislang hat das Schulfest immer so ca. 3000 Euro erwirtschaftet und alles wurde gespendet.

Es wurde beschlossen einem Schulfestgewinn als Rücklage zu bilden. Weitere werden wie folgt verteilt: 50% sollen einem gemeinnützigen Zweck gespendet und 50% sollen in der Schule verbleiben.

Dieses Mal gehen 600 EUR an das „Kinder- und Jugendhospiz“ in RT und 600 EUR an „Kinder brauchen Frieden“. Außerdem werden je 100 EUR dem Tagheim, den Lehrer und den Schüler zur Verfügung gestellt, um für kleinere Ausgaben, wie z.B. eine neue Kaffeemaschine, nicht jedes Mal einen Beschluss der Schulkonferenz herbeiführen zu müssen. Neue Kriterien für den Spendeneinsatz wurde von Herrn Roth als Diskussionspapier aufgestellt und soll auf der nächsten Konferenz besprochen und verabschiedet werden.

#### TOP6: Bericht aus dem Schulwerks durch Herrn Koster

- Hauptaufgabe des Schulwerks ist es, Gelder für z.B. die Ausbildung der Buspaten, Lernmittel, Zuschuss zum Schulbus, Schulzeitung, Schul-T-Shirts, Nikoläuse, Erstkommuniongeschenk etc. aufzubringen.
- Es gibt eine positive Entwicklung bei den Einnahmen, da ein Baudarlehen von ca. 24TEUR/a. an die Schulstiftung übergehen und die Rate nun anderweitig eingesetzt werden können, z.B. auch für die Schulsozialarbeit.
- Das Schulwerk ist seit ein paar Jahren nicht mehr Träger, kann aber Personen in den Stiftungsrat entsenden. Im April wird die Mitgliederversammlung stattfinden. Die Einladungen werden in Kürze versandt.

#### TOP7: Wahl- und Geschäftsordnung

Die Wahl- und Geschäftsordnung des Gesamtelternbeirats wird vertagt, da viele Elternbeiräte krank sind und der Vorschlag erst am Vortag versendet wurde.

Es wird gemeinsam beschlossen eine Extrasitzung für die Wahl- und Geschäftsordnung abzuhalten.

Herr Roth besorgt Beispiele anderer katholischen Schulen als Anregung zur Erstellung der eigenen.

#### TOP8: Bericht aus dem Elternbeirat

- Es wird beschlossen, dass eine Gesamtelternbeiratssitzung pro Schulhalbjahr ausreichend ist und bei Bedarf zu einer extra Sitzung eingeladen wird.
- Frau Pflüger und Herr Leimig äußern den Wunsch nach mehr Elternteilnahme - die Schule soll für die Eltern geöffnet werden: Zum Beispiel das Durchführen von AG's durch Eltern. Angesprochen wird die Schwierigkeit bei AG-Teilnahme durch Grundschüler. Denn diese müssen nach den AG's noch Hausaufgaben machen. Hier sollten individuelle Lösungen gefunden werden, ggf. über Wochenpläne.
- Es sollen Arbeitsgruppen für mehr Engagement der Eltern gegründet werden: Alle Eltern sollten sich Gedanken machen, wo und für welches Thema man sich engagieren möchte und kann.  
→ Aufnahme des Themas in die Klassenpflegschaftsabende.  
Beispielideen für Arbeitsgruppen/Untergremien:  
→ „Arbeitsgruppe AG“ zusammen mit Frau Götz (Ideensammlung, wer mach was,... evtl. Kooperationen mit Sportvereinen, Kooperation mit FH, Kontakte nutzen...  
→ „Arbeitsgruppe Themenabende“ : Veranstaltungen und Gewinnung von Referenten für z.B. Gesprächskreise, Elternbildung, Bibelkreise,  
...  
→ „Arbeitsgruppe Homepage“: Erarbeitung einer Elternseite in der Homepage der SWS, schwarzes Brett für Eltern,...  
→ „Arbeitsgruppe Mensa“ Teilnahme am Mensarat

Herr Leimig macht den Vorschlag eine Liste zu erstellen, in der z.B. Elternberufe, -fähigkeiten oder Ähnliches aufgenommen wird, so dass die Schule diese Fähigkeiten bei Bedarf anfragen kann.

#### TOP9 Verschiedenes:

- Ideen für ein Abschiedsgeschenk für Frau Fecker-Kuon bitte Frau Pflüger melden
- Schulessen:

Es gibt viele Beschwerden von Seiten der Kinder, dass das Mensaessen nicht schmeckt oder der Teller leer gegessen werden muss.

→ Herr Roth will ggf. neu ausschreiben.

→ Kinder sollen nicht zum Essen gezwungen werden

→ Es soll auf den Klassenpflegschaftsabenden ein Stimmungsbild in den Klassen eingeholt werden.

gez. Uta Speidel, 4.3.13